

NEWS LETTER

Ausgabe 1-2012

Gemeinsam mit Staatssekretär Jörg Felgner, Beauftragter für Informationstechnik der Landesregierung Sachsen-Anhalt (CIO) wurde am 16. Februar 2012 das bundesweit erste Wirtschaftsförderungslabor (kurz: „WiföLAB“) am Fachbereich Verwaltungswissenschaften eröffnet. Ziel des Labors für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung ist die Erforschung und Demonstration von Wirtschaftsförderungssystemen. (weiter auf Seite 2)

**HOCHSCHULE
harz**
Hochschule für angewandte
Wissenschaften (FH)
www.hs-harz.de

Deutschlandweit erstes WiföLAB



TitelStory

- ▶ Deutschlandweit erstes Wirtschaftsförderungslabor in Halberstadt eröffnet
- ▶ Erstes Anwendertreffen im WiföLAB

Aus dem Fachbereich

- ▶ Forschen – aber nicht alleine
- ▶ 17. Workshop | 18. Workshop
- ▶ Fachbereich Verwaltungswissenschaften
- ▶ Dekan Stember neues Präsidiumsmitglied
- ▶ KAT-Beiratssitzung

Hochschule

- ▶ Festakt anlässlich der erstmaligen Vergabe der Deutschlandstipendien
- ▶ Forschung und Wissenstransfer an den Hochschulstandorten

Im Interview

- ▶ C. Harms | B. Gehne | J. Bosse

Studium+Praxis

- ▶ Projekt- und Prozessmanagement im Masterstudiengang Public Management
- ▶ Bürgerbüro vergibt Termine über die Internetseite der Stadt
- ▶ Zentrum für Wirtschaftsförderung
- ▶ Semesterübergreifendes Projekt

Forschung+Kooperation

- ▶ Fachbereichskompetenz auch in Hessen gefragt
- ▶ Den demografischen Wandel aktiv gestalten

PubliCConsult

- ▶ 9. Praxismesse Halberstadt – Wirtschaftsförderung gut gemacht





Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2012 bringt für den Fachbereich Verwaltungswissenschaften, aber auch für die Hochschule Harz einige neue Herausforderungen. Während in diesem Jahr das Hochschulsystem, und damit auch die Hochschule Harz selbst, durch den Wissenschaftsrat evaluiert wird, stellt sich der Fachbereich Verwaltungswissenschaften mit seinen fünf Studiengängen der obligatorischen Re-Akkreditierung. Wir hoffen natürlich, dass diese Verfahren am Ende des Jahres als positiv abgeschlossen bewertet werden können.

Gleichzeitig arbeiten wir weiter daran, unsere wissenschaftliche Entwicklung und Profilierung voranzutreiben. Dazu gehört nicht nur der Ausbau unseres Schwerpunktes Wirtschaftsförderung, inkl. des neuen Innovationslabors, sondern auch die komplette IT-Erneuerung am Fachbereich Verwaltungswissenschaften. Darüber hinaus gibt es in diesem Jahr ebenfalls zahlreiche Aktivitäten, unsere Auslandskontakte zu erweitern und mehr Partnerhochschulen sowohl für den Lehraustausch als auch für die Kooperation im Bereich der Forschung zu gewinnen.

Auch im letzten halben Jahr waren wir nicht untätig und informieren in diesem Newsletter über alles, was an unserem Fachbereich Verwaltungswissenschaften wieder von besonderem Interesse gewesen ist.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr
Jürgen Stember



Deutschlandweit

1. Wirtschaftsförderungslabor in Halberstadt eröffnet

Gemeinsam mit Staatssekretär Jörg Felgner, Beauftragter für Informationstechnik der Landesregierung Sachsen-Anhalt (CIO) wurde am 16. Februar 2012 das bundesweit erste Wirtschaftsförderungslabor (kurz: „WiföLAB“) am Fachbereich Verwaltungswissenschaften eröffnet. Ziel des Labors für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung ist die Erforschung und Demonstration von Wirtschaftsförderungssystemen. Im Vordergrund stehen zunächst sogenannte Customer-Relationship-Management-Systeme (CRM-Systeme), die sich mit der Kundenpflege beschäftigen. Das WiföLAB ermöglicht es Wirtschaftsförderern aus dem gesamten Bundesgebiet, vor Ort verschiedene Softwarelösungen zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen. CRM-Systeme unterstützen die Arbeit von Wirtschaftsförderern maßgeblich, weil mit ihrer Hilfe umfassende Unternehmensdatenbanken und Standortinformationen für die Betreuung und Neuansiedlung von Unternehmen professionell genutzt werden. Dies wird in Zukunft die Gestaltungsmöglichkeiten von Wirtschaftsförderern deutlich erweitern.

Überdies sollen die Studierenden der Hochschule Harz als künftige Nachwuchskräfte von den neuen Möglichkeiten profitieren. Hierzu wird im Wintersemester 2012/2013 der zweite Teil

des WiföLABs in Halberstadt eröffnet, der als Lernlabor die Möglichkeiten der angewandten Forschung erweitert und für die Ausbildung bereitstellt.

Bereits jetzt hat die Hochschule mit dem neuen Labor ein Alleinstellungsmerkmal inne. Es ist deutschlandweit das erste seiner Art und stellt eine bedeutende Plattform zur Weiterentwicklung von IT-Systemen der Wirtschaftsförderung dar.

André Göbel, agoebel@hs-harz.de



Erstes Anwendertreffen im WiföLAB

Im Rahmen der Forschungsarbeit fanden sich am 23. Februar 2012 bereits die ersten Interessierten zum Anwendertreffen im WiföLAB der Hochschule Harz ein. Gemeinsam mit der Firma brain-SCC GmbH aus Merseburg wurde die Anwendung „XGewerbe-Standortdatenbank“ durch Wirtschaftsförderer unter die Lupe genommen. Anhand vorbereiteter Fallbeispiele wurde den Anwendern ermöglicht, das Modul kennen zu lernen und Vorschläge für die Weiterentwicklung zu diskutieren. Mit XGewerbe ist es möglich, Informationen zu Gewerbestandorten zu verwalten und zu vermarkten. Die überregionale gemeinsame Nutzung der zentralen Datenbank führt dabei zu einer großflächigen Vernetzung von Informationen und Kontakten, die neben dem Investor vor allem den beteiligten Standortakteuren zugutekommt. Die webbasierte Software stellt hierfür dem Wirtschaftsförderer wichtige Instrumente der Projektverfolgung und Exposéerstellung zur Verfügung.

Nach der Demonstration und dem Testen der Softwarelösung, konnten die Anwender ihr Feedback über ihre jüngst gesammelten praktischen Erfahrungen mit dem Modul abgeben. Hierbei wurden erste Verbesserungsvorschläge im Hinblick auf die tägliche Arbeit mit der Standortdatenbank durch die Anwender angesprochen und mit der brain-SCC GmbH sowie dem Laborleiter André Göbel diskutiert. Für die Harzer Forscher war dieser erste Anwendungstag gleichzeitig ein wichtiger Probelauf für die Handhabung der komplexen Technikplattform des WiföLABs. So konnten hierdurch bereits einige der Forschungskonzeptionen (siehe Beitrag Seite 4) erfolgreich getestet werden.

André Göbel, agoebel@hs-harz.de



Neue Projektmitarbeiter

Das Forschungsprojekt für optimierte Unternehmensförderung und Standortentwicklung unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Stember konnte zwei neue Mitarbeiter für die zahlreichen Projektaktivitäten gewinnen:

Frau
Nadine Reichert

ist seit März 2012 Projektmitarbeiterin für Marketing in Wirtschaftsförderungen mit den Schwerpunkten Standortmarketing und Social Media. Frau Reichert hält einen Bachelor in Verwaltungsökonomie und wird als Elternzeitvertretung bis Ende 2012 das Forschungsprojekt unterstützen.



Herr
Emanuel Hesse

ist bereits seit Januar 2012 Projektmitarbeiter und leistete seither vor allem Unterstützung im Aufbau des neuen Labors für Wirtschaftsförderungssysteme am Standort Halberstadt. Der studierte Diplom-Verwaltungsökonom beschäftigt sich künftig verstärkt mit Customer-Relationshipmanagement-Systemen für die Anwendung in Wirtschaftsförderungen.

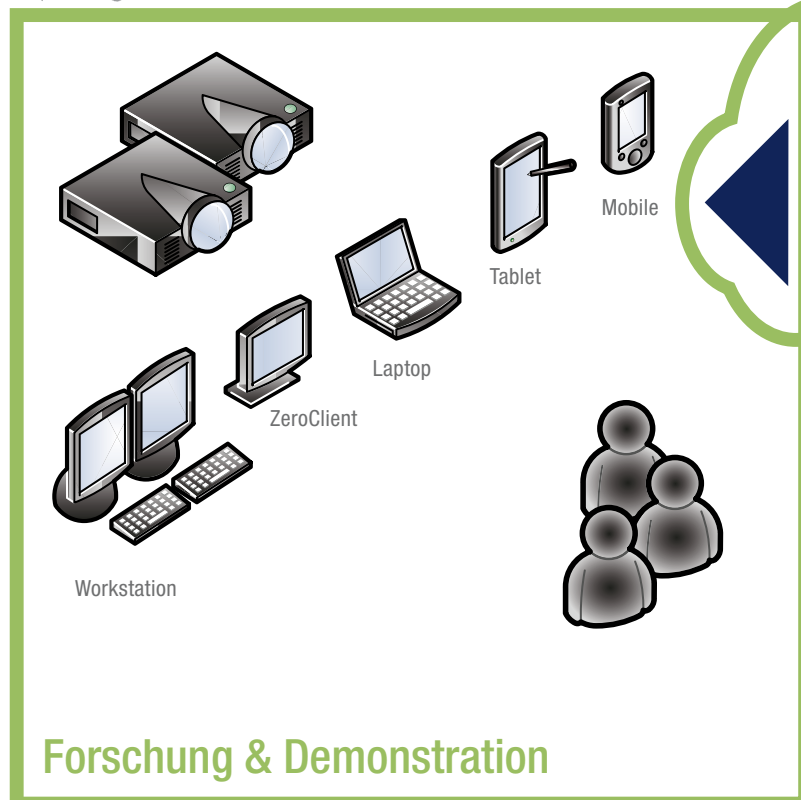
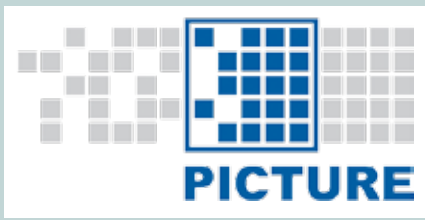


Beide Mitarbeiter kombinieren die Teilzeitaktivität im Forschungsprojekt mit einem Masterstudium zum Business Consulting am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften am Wernigeröder Campus der Hochschule Harz.

Forschen.

Das neue Labor für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung verfolgt die Zusammenführung von Lösungsanbietern (Firmen als WiföLAB-Partner), den potenziellen Anwendungsfeldern (Wirtschaftsförderungen als WiföLAB-Anwender) und dem Nachwuchs (WiföLAB-Studenten).

Darüber hinaus werden verschiedene Szenarien für die Forschungsarbeit ermöglicht. Zum einen sind Simulationen im Rahmen der Organisationsforschung von Wirtschaftsförderungen möglich. Hierzu werden verschiedene Mitarbeitererebenen einer Wirtschaftsförderung und weiterer Behörden in verschiedenen Fachverfahren für eine reale Prozesssimulation im Labor nachgestellt. So können beispielsweise im Rahmen einer Standorterweiterung eines Produktionsbetriebes, die jeweilige Führungsebene mit Büroarbeitsplatz und mobilen Arbeitsanforderungen, die Sachbearbeiterebene mit ausschließlichem Büroarbeitsplatz, die Unternehmensbetreuer mit ausschließlich mobilen Anforderungen sowie Mischsituationen der obigen Szenarien simultan visuell abgebildet und organisatorische Anforderungen, Problemstellungen und Lösungen in einer offenen Atmosphäre diskutiert werden.



Forschung & Demonstration

Anwender-Tests, Process-Integration, Pilot-Entwicklungen, Security-Infrastructures, Cloud-Computing, Innovationen uvm.



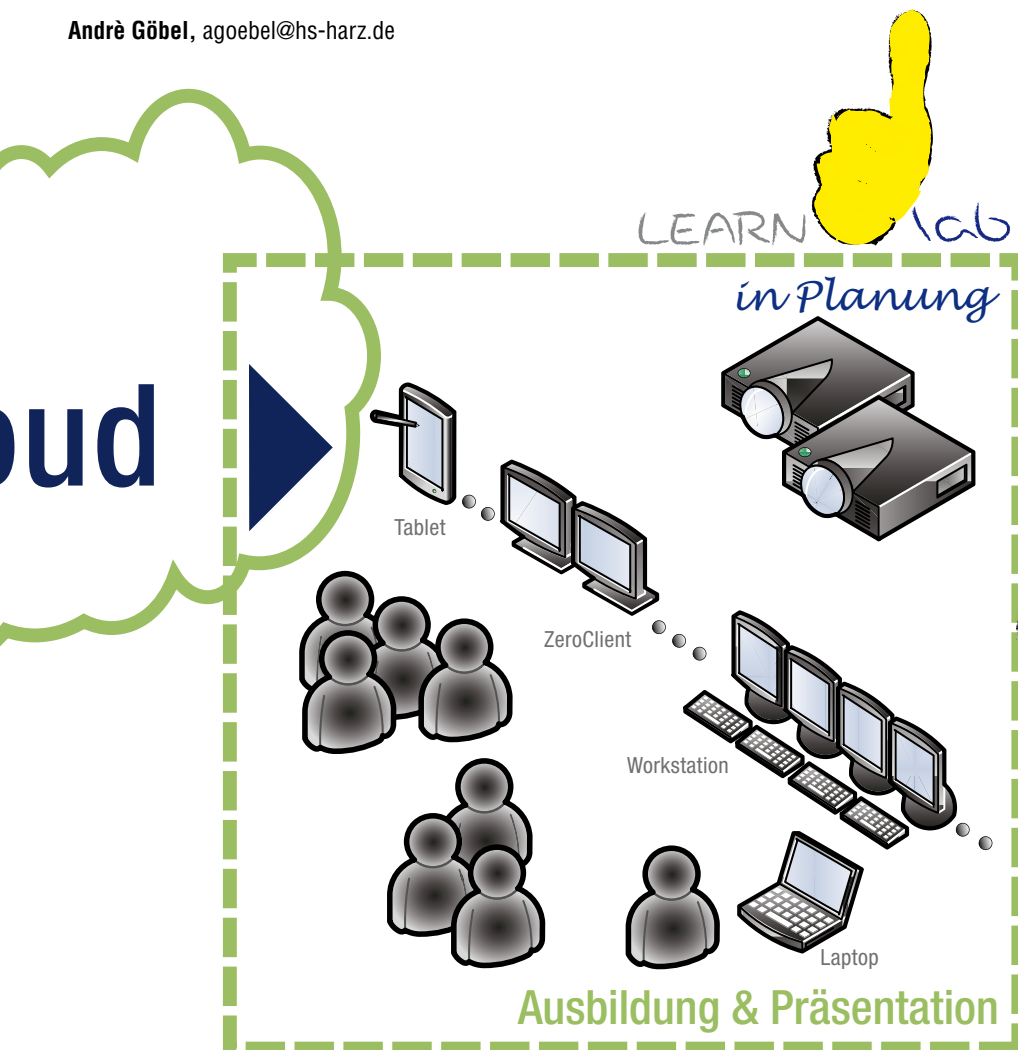
Aber nicht alleine!

Des Weiteren ist die IT-Systemforschung für die Wirtschaftsförderung durch simultane visuelle Darstellung der jeweiligen Softwaremasken ein wesentlicher Baustein der Harzer Forschungsarbeit. Hierbei werden verschiedene Systemansichten wie zum Beispiel Zeichnungsberechtigte, Controller, Standortanalytiker, Einheitlicher Ansprechpartner und Unternehmensbetreuer im WiföLAB-Netzwerk mit Wirtschaftsförderern und Lösungsanbietern weiterentwickelt. Nicht zuletzt soll innerhalb des WiföLABs die Softwareintegrationsforschung für Systemanbieter und Wirtschaftsförderungen durch Anwender-Tests, Prozess-Evaluationen, Pilot-Entwicklungen, Sicherheitsprüfungen, Technikfolgeabschätzungen und IT-Strategieentwicklung ermöglicht werden.

Im Rahmen der Laborarbeit des WiföLABs beteiligen sich bereits zahlreiche Partner: Neben dem Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB), dem Fraunhofer FOKUS Institut aus Berlin und der Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung mbH (GEFAK) aus Marburg, setzen sich die IMTB GmbH Berlin, die ExperConsult GmbH Dortmund, die PICTURE GmbH Münster sowie der IT-Dienstleister brain-SCC GmbH aus Merseburg für das neue Projekt am Standort in Halberstadt ein.

Bundesweit interessieren sich Wirtschaftsförderungen für die neuen Forschungstätigkeiten an der Hochschule Harz. Inzwischen haben sich zahlreiche Institutionen aus dem gesamten Bundesgebiet als Anwender des Labors registriert. Hierzu zählen unter anderem die Städte Würzburg, Landeshauptstadt Schwerin, Schönebeck, Staßfurt, Zeitz und Halberstadt sowie auch die Landkreise Mansfeld-Südharz, Meißen als auch der Harzkreis und die Wirtschaftsregion Stuttgart. Selbst das Land Sachsen-Anhalt ist mit der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH bereits Anwender der neuen Forschungsmöglichkeiten am Fachbereich Verwaltungswissenschaften an der Hochschule Harz.

André Göbel, agoebel@hs-harz.de



Demo-Versionen, Beispiel-Anwendungen, Systemvielfalt,
Ausprobieren, Testen ... und vieles mehr!

LEARN Lab

für Verwaltungsmodernisierung – elektronische Rechnungsbearbeitung und Dokumenten-Management-Systeme in der öffentlichen Verwaltung

Am 10. Januar 2012 fand am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der 17. Workshop für Verwaltungsmodernisierung zum Thema „Elektronische Rechnungsbearbeitung und Dokumenten-Management-Systeme (DMS)“ statt. Mehr als 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, überwiegend Praktikerinnen und Praktiker aus Verwaltungen in ganz Deutschland sowie interessierte Studierende, informierten sich anhand von vier Praxisbeispielen über aktuelle Projekte und Lösungen zur Frage, wie öffentliche Verwaltungen die Bearbeitung von Eingangsrechnungen möglichst effizient mit elektronischen Verfahren unterstützen können.

Präsentiert wurden sowohl Lösungen kleiner Kommunen, z.B. der Stadt Haren/Ems, wie auch umfangreiche Ansätze zur elektronischen Abwicklung von Verwaltungsabläufen, wie sie in verschiedenen Pilotprojekten im Landkreis Soest erprobt werden. Am Beispiel der oft recht aufwendigen Bearbeitung von Kreditorenrechnungen wurde deutlich, welche Einsparpotenziale elektronische Lösungen, insbesondere auch in Verbindung mit Formen interkommunaler Zusammenarbeit bieten. Voraussetzung zur Realisierung dieser Potenziale ist die Festlegung sinnvoller Prozessabläufe und zwar vor der Implementierung von Software-Lösungen. In den regen Diskussionen wurde deutlich, dass technische Probleme hierbei in der Regel sehr viel einfacher zu lösen sind, als Defizite in der Prozessgestaltung oder politische Blockaden.

Prof. Dr. Jens Weiß
jweiss@hs-harz.de



Foto: Herr Jürgen Platte von d-NRW, zuvor Projektleitung DMS im Landkreis Soest

18. Workshop

für Verwaltungsmodernisierung in Halberstadt

Am 29. Februar 2012 veranstalteten der Fachbereich Verwaltungswissenschaften und das Team des WiföLABs gemeinsam mit der PICTURE GmbH den 18. Workshop für Verwaltungsmodernisierung in Halberstadt. Unter dem Titel „Infotag zum Prozessmanagement für Sachsen-Anhalt und Thüringen“ luden die langjährigen Kooperationspartner Interessierte aus den öffentlichen Verwaltungen an die Hochschule in Halberstadt ein. Im Rahmen des Workshops wurde durch Dr. Lars Algermissen das neue offene Netzwerk für Prozessmanagement „PICTURE improve“ vorgestellt. Das Netzwerk ermöglicht die technische und menschliche Vernetzung von Verwaltungen, wodurch Strukturen und Abläufe untereinander verglichen und verbessert werden können. Den weiteren inhaltlichen Rahmen der Veranstaltungen bildeten Fachvorträge zu Prozessoptimierung und Prozessvergleichen.

Im Anschluss an die gut besuchte Veranstaltung führte Laborleiter André Göbel die Teilnehmer durch das neue Wirtschaftsförderungslabor der Hochschule und verdeutlichte hiermit einmal mehr die innovative Ausrichtung des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften.

André Göbel, agoebel@hs-harz.de



FACHBEREICH

Verwaltungswissenschaften
auch international vertreten

Wirtschaftsmediation und E-Partizipation als Ansätze

Florenz war im vergangenen Semester Austragungsort einer zweitägigen Konferenz zur grenzüberschreitenden Mediation. Dabei hielt Prof. Dr. André Niedostadek einen Vortrag zum Thema „Risk Management by Mediation – Implications for Cross-Border Disputes“. Im Rahmen der von der International Mediation Alliance (IMA) veranstaltete Tagung nutzten fast 300 Teilnehmer und Experten die Gelegenheit zum interkulturellen Erfahrungsaustausch. Die Konferenz selbst ist Teil eines zweijährigen Pilotprojekts „Online-Mediation in grenzüberschreitenden Konflikten“, das

im Rahmen des Civil Justice Programms von der Europäischen Kommission gefördert wird.

Eine weitere Fachtagung in der lettischen Hauptstadt Riga widmete sich unter anderem dem Thema E-Partizipation. Auf Einladung des Mitveranstalters, des Ministeriums für Wissenschaft und Wirtschaft in Sachsen-Anhalt, bestand dabei die Gelegenheit, die Ergebnisse einer aktuellen Studie des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften zu E-Partizipation in der Öffentlichen Verwaltung vorzustellen. Die Studie selbst steht auch als



Download zur Verfügung (<http://www.e-partizipation-studie.de>)

Auch im kommenden Semester wird es weiter darum gehen, die internationalen Beziehungen zu intensivieren – etwa zu den Partnerhochschulen. Geplant ist dabei unter anderem die Teilnahme des Fachbereichs an der IX. wissenschaftlichen Tagung der Deutsch-Kasachischen-Universität in Almaty.

Prof. Dr. André Niedostadek
aniedostadek@hs-harz.de

Dekan Stember neues Präsidiumsmitglied

Auf der jüngsten Herbstkonferenz der Rektoren und Dekane der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst in Deutschland ist der Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz, Prof. Dr. Jürgen Stember, in das Präsidium gewählt worden. Das fünfköpfige Präsidium besteht aus den Mitgliedern Rainer GRIEGER, FH Polizei, Brandenburg, Dr. Ludger SCHRAPPER, FHöV NRW, Prof. Dr. Jürgen STEMBER, HS Harz, Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Bodo WIEGAND-HOFFMEISTER, FHöVPR M-V und Prof. Paul WITT, FH Kehl, Baden-Württemberg. Aus dieser Runde wurde anschließend Prof. Dr. Bodo Wiegand-Hoffmeister, als Präsident gewählt.

Als erster und einziger Vertreter einer externen bzw. externalisierten Hochschule in diesem Kreis hofft Professor Dr. Stember nicht nur die Interessen der HS Harz und des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften besser nach außen vertreten, sondern auch die Belange der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst insgesamt in Deutschland voranbringen zu können.

Die Rektorenkonferenz der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst integriert alle Fachhochschulen für öffentliche Verwaltungen, Rechtspflege, der Finanzen und der Polizei in Deutschland und vertritt damit laut einer jüngsten Erhebung deutlich mehr als 33.000 Studierende. Die Aufgaben bestehen vor allem im Aufgreifen aktuell wichtiger Themen, z. B. die Folgen des Bologna-Prozesses oder Personalentwicklung, und die Formulierung wichtiger Forderungen und Resolutionen zur zukünftigen Aus- und Fortbildung.

Prof. Dr. Jürgen Stember
jstember@hs-harz.de



(v.l.n.r.): Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember, Rainer Grieger, Prof. Dr. Bodo Wiegand-Hoffmeister, Dr. Ludger Schrapper und Prof. Paul Witt.

KAT-Beiratssitzung

Am 08. März 2012 besuchte der Beirat des Kompetenznetzwerks für angewandte und transferorientierte Forschung (KAT) die Hochschule Harz am Standort in Wernigerode, um sich über aktuelle Forschungsprojekte im Rahmen des KAT-Kompetenzzentrums an der Hochschule Harz zu informieren. Das Halberstädter Forschungsprojekt für optimierte Unternehmensförderung und Standortentwicklung (OptimUSE) präsentierte mit einem kleinen Messestand das neue Labor für Wirtschaftsförderungssysteme. Laborleiter André Göbel und Projektmitarbeiter Emanuel Hesse gaben den Beiratsmitgliedern Auskünfte über die Labormöglichkeiten und die künftige Weiterentwicklung.



Neuer Beauftragter für Internationales

Mit Beginn des Sommersemesters 2012 ist Prof. Dr. André Niedostadek neuer Beauftragter für Internationales am Fachbereich Verwaltungswissenschaften. Der Hochschullehrer für Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht verfügt selbst über vielfältige Erfahrungen im internationalen Umfeld. Schwerpunkte seiner Tätigkeit werden unter anderem darin liegen, die Kontakte zu Partnerhochschulen zu intensivieren sowie neue Kontakte zu entwickeln. Zudem steht er fachübergreifend interessierten Kolleginnen und Kollegen, Studierenden und auch Praxisvertretern als Ansprechpartner zur Verfügung.

Prof. Dr. André Niedostadek
aniedostadek@hs-harz.de

Dr. Elmar Weißnicht



übernimmt seit dem 1.3.2012 die Vertretung der Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Öffentliches Rechnungswesen, am Fachbereich für Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz. Nach einer kaufmännischen Ausbildung

in einem mittelständischen Industrieunternehmen hat Elmar Weißnicht Wirtschaftswissenschaften in der Studienrichtung Betriebswirtschaftslehre an der Universität Paderborn studiert. Nach seinem Studium war er dort für mehrere Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter an einem Lehrstuhl für Rechtswissenschaften beschäftigt. Die daraus resultierende interdisziplinäre Dissertation zum Thema Risikomanagement, IT-Sicherheit und Datenschutz schloss Dr. Weißnicht im Jahr 2007 ab. Weitere Erfahrungen im öffentlichen Sektor konnte er durch die Wahrnehmung einer Referentenposition bei einer niedersächsischen Industrie- und Handelskammer sammeln. In diesem Zusammenhang hat er Unternehmensvertreter insbesondere in Fragen des Online-Marketing umfassend beraten. Zugleich war er dort mit dem Controlling und der finanziellen Betreuung eines vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Projektes betraut. Zuletzt bildete die Beratung von Klienten in Bewerbungs-/Karrierefällen im Rahmen einer selbständigen Tätigkeit eine weitere Etappe innerhalb seines beruflichen Werdegangs. Elmar Weißnicht verfügt bereits über fundierte Lehrerfahrung, eigens durch seine nebenberufliche Tätigkeit als Lehrbeauftragter an einer Berufsakademie sowie an einer Fachhochschule.

Festakt anlässlich der erstmaligen Vergabe der Deutschlandstipendien und der zweiten Erweiterung der „Stiftung Karl Oppermann“

„Gehen Sie ruhig öfter stiften!“

Über 120 Gäste, darunter zahlreiche Gönner, Förderer und Freunde der Hochschule Harz, folgten am Dienstag, dem 15. November 2011, der Einladung zur Vergabe der Deutschlandstipendien und der zweiten Erweiterung der „Stiftung Karl Oppermann“ in die „Papierfabrik“ auf den Wernigeröder Campus.

Der Rektor der Hochschule Harz, Prof. Dr. Armin Willingmann, eröffnete den Doppel-Festakt in der Bibliothek und hob dabei die Bedeutung der Förderung kluger Köpfe hervor. „Ich freue mich sehr, dass wir dank eingeworbener Mittel regionaler Förderer mit dem Deutschlandstipendium eine zusätzliche Möglichkeit haben, leistungsfähige und engagierte Studierende finanziell zu unterstützen. Und es freut mich ganz besonders, dass sich gerade mittelständische Unternehmen der Region an dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung initiierten Programm beteiligen; dies zeigt unsere enge Vernetzung hier vor Ort.“ Unter den anwesenden Vertretern der Unternehmen und Förderern war auch die Geschäftsführung der Firma Fliesen Schreiber GmbH aus Rieder, die das erste Deutschlandstipendium in Sachsen-Anhalt überhaupt gestiftet hat. Der Hochschulleiter freute sich zudem, dass ihm bereits fünf weitere Zusagen privater Geldgeber für die zweite Vergaberunde des Deutschlandstipendiums vorliegen, die im nächsten Sommer für das Wintersemester 2012/13 starten wird.

Peter Nitschke, Geschäftsführer der Fliesen Schreiber GmbH, legte in seiner Ansprache die Beweggründe für sein Unternehmen dar, ein Deutschlandstipendium an der Hochschule Harz zu stiften. Als er vor einem guten Jahr in einem Radio-Beitrag von dem Programm hörte, erinnerte er sich an seine Ausbildungszeit, in der ihm sein Mentor Eberhard Schreiber ebenfalls mit Rat und Tat beiseite stand. „Wir alle brauchen Förderer zu Beginn unserer beruflichen Karriere. Das ist eine Investition in unser aller Zukunft. Geben Sie sich einen Ruck“, motivierte er die anwesenden Zuhörer. Zugleich lud er ‚seinen‘ Stipendiaten, Sebastian Harth, in das Unternehmen nach Rieder ein.

Tobias Bartel, Stipendiat und Student im Studiengang BWL/Dienstleistungsmanagement am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, bedankte sich für die außerordentliche Anerkennung, das Plus an Zeit und die finanzielle Erleichterung, die ihm durch das Deutschlandstipendium, gestiftet von der Harzer Hochschulgruppe e.V., ermöglicht wird. „Ich freue mich sehr auf den weiteren Kontakt mit meinem Förderer als auch mit den Stipendiaten“, schloss er seine Rede ab.



Festakt anlässlich der erstmaligen Vergabe der Deutschlandstipendien und der zweiten Erweiterung der „Stiftung Karl Oppermann“ an der Hochschule Harz

Im Anschluss übergab Rektor Willingmann zusammen mit Diana Kränzel, Koordinatorin des Deutschlandstipendiums im Dezernat Kommunikation und Marketing der Hochschule Harz, die Urkunden an die Stipendiaten und Förderer. Insgesamt konnten 10 von 14 maximal möglichen Stipendien vergeben werden, auf welche sich 88 Studierende beworben hatten. Die Stipendien umfassen eine monatliche Förderung von 300 Euro, werden zur Hälfte vom Bund und von privaten Mittelgebern finanziert und zunächst für einen Zeitraum von zwei Semestern bewilligt. Mit dem Appell: „Das Deutschlandstipendium ist gelebte Solidarität zwischen Generationen. Und angesichts des engen Miteinanders von Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft in der Harz-Region, möchte ich Sie im Interesse unserer Studierenden ermutigen: Gehen Sie alle ruhig öfter stiften!“, schloss Willingmann den ersten Teil des Festakts.

Der zweite Teil stand sodann im Zeichen einer Schenkung an die Hochschule Harz. Nach einer Würdigung des Kunststifters Prof. Karl Oppermann und Vorstellung der im Oktober 2008 eingerichteten Stiftung durch den Rektor, überließ dieser dem Künstler Karl Anton aus Leipzig, langjähriger Freund Oppermanns, das Wort. Karl Anton hielt eine kurzweilige Festrede anlässlich der Erweiterung der „Stiftung Karl Oppermann“ durch das Werk „Teneriffa Transfer – Gestrandet“. Die bei Ausstellungen so wichtige Frage: „Was will uns der Künstler mit seinem Werk sagen?“ beantwortete Anton gleich selbst: „Es kommt nicht darauf an, was der Künstler uns sagen will – sondern wie wir das Bild sehen und verstehen.“ Die Richtschnur Oppermanns sei das humanistische Gedankengut, unterfüttert mit pädagogischen Aspekten, schließlich studierte Oppermann vor seiner Hinwendung zur freien Malerei einst Kunsterziehung in Berlin. Seine Kunst wacht nun über die Studenten in einer entscheidenden Lebensphase. „Das besondere kulturelle Engagement der Hochschule Harz in den letzten Jahren war der Grundstock für diese Stiftung. Auch ich habe hier schon ausgestellt und mich über die breite Resonanz gefreut“, verriet Anton den Anwesenden. Im Anschluss unterschrieben Rektor Willingmann und der Künstler Oppermann den Vertrag über diese zweite Erweiterung der einzigartigen Kunststiftung einer Fachhochschule des Landes.

Bei einem Glas Sekt und Canapées hatten Förderer, Stipendiaten und Kunstliebhaber anschließend die Möglichkeit, den Abend gesellig ausklingen zu lassen – und haben von der Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und -pflege reichlich Gebrauch gemacht. Die äußerst gelungene musikalische Umrahmung des Festakts oblag dem Ehepaar Barbara und Thomas Toppel vom Philharmonischen Kammerorchester Wernigerode.

Andreas Schneider, pressestelle@hs-harz.de

Weitere Informationen zum Deutschlandstipendium stehen Interessierten unter www.hs-harz.de/deutschlandstipendium und unter www.deutschland-stipendium.de bereit.

Die Hochschule Harz dankt den Förderern des Deutschlandstipendiums 2011/2012:

Fliesen Schreiber GmbH, Rieder
 NetCo Professional Services GmbH, Blankenburg
 Rotary Club Quedlinburg, Quedlinburg
 AK Regeltechnik GmbH, Helmstedt
 Bürger GmbH, Hildesheim
 Glasmanufaktur Harzkristall GmbH & Co. KG, Derenburg
 Mertik Maxitrol GmbH & Co. KG, Thale
 Netzwerk Hochschule Harz e.V., Wernigerode
 Harzer Hochschulgruppe e.V., Wernigerode
 Förderkreis Hochschule Harz e.V., Wernigerode

Forschung und Wissenstransfer an den Hochschulstandorten Wernigerode und Halberstadt

Deutlicher Anstieg des Drittmittelvolumens an der Hochschule Harz

Neuer Rekord im Bereich Forschung an der Hochschule Harz: Im Jahr 2011 wurden an den drei Fachbereichen insgesamt 2,5 Mio. Euro an Drittmitteln eingeworben. Nach dem bereits im Jahr 2010 erzielten Spitzenergebnis konnte die Bestmarke noch einmal um rund 40 % übertroffen werden. Die Fördermittel zur Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten stammen unter anderem aus der Wirtschaft, vom Bund, vom Land sowie von der DFG, der EU und vom Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD).

„Zurückzuführen ist diese erfreuliche Steigerung insbesondere auf ein wachsendes Kooperationsinteresse regionaler Unternehmen, die die Unterstützung der Hochschule Harz für anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung innovativer Produkte verstärkt in Anspruch nehmen“, berichtet Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann. Dies führte 2011 zu neuen Verbundprojekten zwischen den Unternehmen und der Hochschule Harz, die vielfach im Rahmen des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie unterstützt werden. „Das stetige Wachstum des Drittmittelaufkommens spiegelt das Vertrauen in die Kooperations- und Leistungsfähigkeit von Hochschulen für angewandte Wissenschaften wider. Und es zeigt, dass sich auch eine kleinere akademische Einrichtung wie die Hochschule Harz in Zeiten zunehmend leistungsorientierter Budgetierung durch das Land mit ihren Forschungsaktivitäten nicht verstecken muss“, so Willingmann.

Prof. Dr. Frieder Stolzenburg, Prorektor für Forschung und Wissenstransfer, verweist auf einige Zahlen: „Ausgehend von der Gesamtsumme an Drittmitteln in Höhe von 2,5 Mio. Euro standen in 2011 berechnet auf den einzelnen Hochschullehrer durchschnittlich 33.000 Euro eingeworbener Forschungsgelder je Professur zur Verfügung. Im Vergleich aller Fachhochschulen in Deutschland schneidet die Hochschule Harz damit deutlich überdurchschnittlich ab. Am ingenieurwissenschaftlichen Fachbereich Automatisierung und Informatik, der die größte Steigerung verzeichnete, waren es sogar 41.000 Euro je Professur.“

Mit diesem Ergebnis zeigt sich Prorektor Stolzenburg überaus zufrieden und regt einen weiteren Ausbau der Forschungskompetenzen an beiden Hochschulstandorten in Wernigerode und Halberstadt an: „Zahlreiche Forschungsaktivitäten sind im Kompetenzzentrum für Informations- und Kommunikationstechnologien, Tourismus und Dienstleistungen gebündelt, welches über das Wissenschafts- und Wirtschaftsministerium des Landes Sachsen-Anhalt im Rahmen des Kompetenznetzwerks für angewandte und transferorientierte Forschung (KAT) auch aus Mitteln der Europäischen Kommission aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert wird“, so Stolzenburg.

Andreas Schneider, pressestelle@hs-harz.de

Cedric Harms

Studiengang: Öffentliche Verwaltung (Bachelor)

Student im 7. Semester Fachbereich Verwaltungswissenschaften



Newsletter:

In deinem Studium am Fachbereich Verwaltungswissenschaften musstest du verschiedene Praktika absolvieren. Welche besonderen Eindrücke haben diese bei dir hinterlassen?

Harms:

Während des Praxissemesters habe ich 13 Wochen im Amt für Schule, Kultur und Sport der Stadtverwaltung Wernigerode und anschließend im Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt gearbeitet. Später absolvierte noch ein Praktikum an der Hochschule im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und bin jetzt wieder im Bachelorpraktikum bei der Stadt Wernigerode im selben Amt wie schon 2 Jahre zuvor.

Ich empfand es als sehr positiv, dass ich während der Praktika selbstständig Projekte bearbeiten durfte und somit auch schon ein Stück Verantwortung trug. Es war spannend einen Einblick in die verschiedenen Behörden zu bekommen und das Gelernte in die Praxis umzusetzen.

Newsletter:

Wie beurteilst du die Lernatmosphäre und die Serviceeinrichtungen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften?

Harms:

Die Lernatmosphäre ist gerade im Hauptstudium sehr gut, da dann fast ausschließlich in kleinen Seminargruppen unterrichtet wird und die Dozenten so die Möglichkeit haben auch auf individuelle Fragen, Probleme sowie Anregungen einzugehen. So stellt sich sehr schnell eine Atmosphäre ein in der es schon mal zu interessanten und teils auch hitzigen Diskussionsrunden kommen kann und

das frisch erlernte aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln erörtert wird.

Durch das familiäre Klima findet man sich oft gerade vor den Prüfungen in Lerngruppen zusammen, in denen der Stoff des vergangenen Semesters gepaukt wird.

Besonders erwähnenswert finde ich die moderne Ausstattung des Fachbereichs. So findet man nicht nur den Stundenplan, den Notenspiegel und Informationen zu aktuellen Angeboten und Ereignissen im Internet, sondern kann auch von Zuhause aus über eine eLearning-Plattform Skripte und andere Lehrmaterialien der jeweiligen Veranstaltungen downloaden.

Newsletter:

Du hast in deinem Studium „Kultur- und Medienrecht“ und „Kommunalrecht“ vertieft. Wie bewertest du den Anteil von Theorie und Praxis?

Harms:

In Kultur- und Medienrecht war es so, dass wir zuerst den theoretischen Background vermittelt bekommen haben und uns anschließend mit Fallkonstellationen aus der Praxis auseinandergesetzt haben.

In der Vertiefungsrichtung Kommunalrecht war der Aufbau etwas anders gestaltet. Hier haben wir in einem Teilseminar das ganze Semester theoretische und vor allem rechtliche Grundlagen behandelt, während in dem anderen Teilseminar deren praktische Umsetzung im Mittelpunkt stand. Dazu haben wir an verschiedenen Stadtratssitzungen teilgenommen und Interviews mit Mitarbeitern der Stadtverwaltung sowie Vertretern kommunaler Betriebe geführt.

Newsletter:

Inwieweit hat dich die Vertiefungsrichtung in der beruflichen Ausrichtung beeinflusst?

Harms:

Da ich seit dem 2. Semester als Gästeführer im Dom und Domschatz in Halberstadt arbeite, habe ich schon früh im Studium ein Interesse für Kulturverwaltung entwickelt. Nach dem Praxissemester stand für mich die Wahl der Vertiefungsrichtungen „Kultur- und Medienrecht“ fest, die mich meinen Wunsch noch bestärkt hat, nach dem Abschluss in der Kulturverwaltung oder in einer kulturellen Einrichtung zu arbeiten. Durch die Vertiefungsrichtungen habe ich dafür die richtigen Grundlagen mit auf den Weg bekommen.

Newsletter:

Wie sehen deine Zukunftspläne aus?

Harms:

Zu allererst möchte ich meinen Studienabschluss schaffen und anschließend eine Stelle finden, die zu meinen Interessen und meiner Studienausrichtung passt. Ich könnte mir sehr gut vorstellen in den Bereichen Kultur, Tourismus oder Öffentlichkeitsarbeit einer Kommune oder beim Land zu arbeiten.

Newsletter:

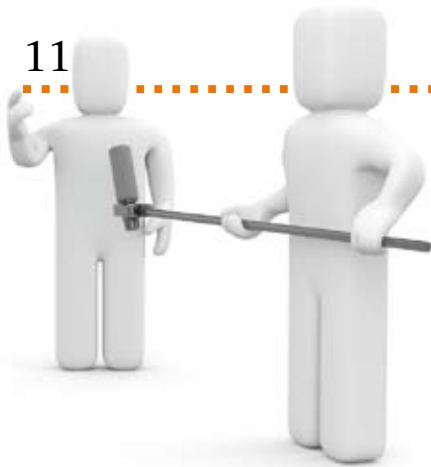
Kannst du dir vorstellen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften ein Masterstudium zu absolvieren?

Harms:

Wenn ich die Voraussetzungen erfülle und einen Arbeitgeber finde, der mich darin unterstützt, werde ich mich auf jeden Fall für den Master „Public Management“ am FB Verwaltungswissenschaften bewerben. Gerade weil der Master berufsbegleitend ist, hat man eine sehr interessante Ausgangsposition – man steht während des Studiums in Lohn und Brot und hat danach beste Chancen für einen beruflichen Aufstieg.

Cedric Harms





Benjamin Gehne

Studiengang **Verwaltungsökonomie (Diplom)**
Student im **8. Semester**

Fachbereich **Verwaltungswissenschaften –** **Auslandsstudium in Dublin**

Seit September 2011 studiert Benjamin Gehne am renommierten Trinity College in Dublin. Der Newsletter Redaktion gibt der Student der Verwaltungsökonomie einen Einblick in das Studentenleben.



Newsletter:

Benjamin, wie gefällt Dir Dublin ...?

Gehne:

Die Dubliner nennen ihre Stadt „das größte Dorf der Welt“. Dublin ist groß genug um alles zu bieten, was das Studentenleben abwechslungsreich macht und gleichzeitig klein genug um jederzeit ein

bekanntes Gesicht im Pub zu sehen. Und Pubs mit toller Livemusik gibt es hier an jeder Ecke. Abseits dieser Hotspots bietet Dublin viel Kultur, kostenlose Museen, eine große Theaterszene und eine eindrucksvolle Natur. Einziges Manko: Die Lebenshaltungskosten sind sehr hoch. Zu einem Einzelzimmer unter 500 € oder einem Bier unter 5 € gehört viel Glück.

Newsletter:

... und das Studium am Trinity College?

Gehne:

Ich studiere hier Politik, Philosophie und Soziologie. Trinity College liegt mit seinem beeindruckenden Campus mitten im Stadtzentrum. Für Abwechslung nach den Vorlesungen sorgen Debattierclubs, Filmvorführungen, Kunstausstellungen, Restaurants und sportliche Events – wer möchte, kann den ganzen Tag auf dem Campus verbringen. Andererseits ist Trinity College eine Massenuniversität mit großer Distanz zwischen Studenten und Dozenten. Durch den hohen Arbeitsaufwand sind die 24-Stunden Bibliothek und ein Nachtbistro die Treffpunkte für eine eingeschworene Gemeinschaft von Nachtschwärmern.

Newsletter:

Was hat Dich bewogen, nach Irland zu gehen?

Gehne:

Als ich im Frühjahr 2011 für einen Kurzurlaub nach Dublin geflogen bin, habe ich einen ersten Eindruck von Irland und seiner Hauptstadt bekommen. Da mir Land, Leute und insbesondere das Trinity College sehr gefallen haben, habe ich auch nach Dublin eine Studienbewerbung geschickt. Vom Trinity College kam nicht nur die erste Zusage – es war auch die vielversprechendste Uni mit den preiswertesten Studiengebühren.

Newsletter:

Welche Hürden waren dabei zu nehmen?

Gehne:

Obwohl Trinity College Dublin keine Partneruni der HS Harz ist, war die Bewerbung einfach und unbürokratisch. Motivationsschreiben, Empfehlung eines Dozenten, TOEFL Test (>90 Punkte) und eine englische Notenliste reichten aus um die Bewerbung fertig zu stellen. Allerdings studiere ich nicht im Erasmus-Programm. Mir werden nicht alle Studiengebühren erlassen, doch dafür kann ich meine Vorlesungen freier wählen, habe keine Auflagen und weniger Bürokratie.

Newsletter:

Wie sieht der Studienalltag aus?

Gehne:

Nicht selten lese ich noch beim Frühstück einen Text für die erste Vorlesung des Tages. Der Arbeitsaufwand für die einzelnen Module ist sehr hoch und konzentriert sich auf die Zeit außerhalb der Vorlesungen. Dafür werden Themen nicht nur angeschnitten sondern wirklich vertieft, so dass ich nach Abschluss des Moduls das Gefühl habe fest im Sattel zu sitzen. Bei den vielen kulturellen Angeboten oder dem Drang die grüne Insel mit Freunden und dem Mietwagen zu erkunden ergeben sich jedoch hier und da zeitliche Konflikte – oft zugunsten der Abenteuerlust.

Newsletter:

Welche Tipps hast Du für Deine KommilitonInnen, die ebenfalls überlegen einmal ins Ausland zu gehen?

Gehne:

Um es mit den Worten des viel zitierten Trinity-Studenten Oscar Wilde zu sagen: „Versuchungen sollte man nachgehen, wer weiß, ob sie wiederkommen.“ Im Vergleich zur HS Harz ist wohl jedes Studium im Ausland mit einem höheren finanziellen Aufwand verbunden, doch davor sollte keiner zurückschrecken. Die Erfahrung ist es allemal wert und neben dem Erasmus-Programm gibt es eine Vielzahl weiterer Fördermöglichkeiten. Wen Familie, Freunde, Freund oder Freundin in Deutschland halten, dem sei gesagt: Die Zeit verfliegt wahnsinnig schnell, Skype ist ein hervorragender Draht über längere Strecken und mit dem regelmäßigen Besuch aus Deutschland hat man einen legitimen Grund die ganzen Touristentouren in seiner neuen Stadt abzuklappern.

Newsletter:

Last but not least: Was war für Dich überraschend?

Gehne:

Laut althergebrachten College Rules darf ich am Trinity College jederzeit in der Prüfung ein Glas Wein verlangen, wenn ich mit Rüstung und Schwert erscheine. Wäre das nicht etwas für die Hochschule Harz?!

Juliane Bosse

Studiengang und Abschlusssemester:
Europäisches Verwaltungsmanagement (Diplom)

Derzeitige Beschäftigung:
Wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem Abgeordneten-
büro im Deutschen Bundestag in Berlin



Newsletter:

Welchen Weg hast du nach dem Studium „Europäisches Verwaltungsmanagement“ eingeschlagen?

Bosse:

Zunächst habe ich für zwei Monate in der Investitions- und Förderbank des Landes Niedersachsen in Hannover als Sachbearbeiterin für EU-Strukturfonds gearbeitet. Nach zahlreichen Bewerbungen und dem Wunsch, in Berlin zu arbeiten, habe ich dann eine Zusage vom Bundestag bekommen. Hier hatte ich während meines EVM-Studiums schon ein freiwilliges und ein Pflichtpraktikum in verschiedenen Bereichen absolviert.

Newsletter:

Zu welcher Thematik hast du deine Abschlussarbeit geschrieben?

Bosse:

Meine Arbeit habe ich zum Verbraucherschutz in der EU geschrieben – Titel der Diplomarbeit lautet: „Zwischen Irreführung und Verbraucherefreundlichkeit – Lebensmittelkennzeichnung in der EU“.

Newsletter:

Welche bleibenden Eindrücke hat das Studium bei dir hinterlassen?

Bosse:

Besonders die Praktika im In- und Ausland (Brüssel) sowie das Auslandsstudium (Frankreich) waren sehr hilfreich für meinen späteren Werdegang. In Halberstadt fand ich die übersichtliche Kursgröße und die gute Lernatmosphäre schön.

Newsletter:

Wenn du auf deine Studienzeit zurückblickst, wie lautet dein Fazit?

Bosse:

Ich würde es jedem, der sich für Recht, Wirtschaft und Fremdsprachen interessiert, weiter empfehlen!

Newsletter:

Wie fühlst du dich, durch das Studium, auf die Praxis vorbereitet?

Bosse:

Durch die Praktika hat man einen guten Einblick in einen möglichen Berufsalltag bekommen.

Newsletter:

Wie glaubst du, werden die Absolventen des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften in der Praxis aufgenommen?

Bosse:

Aufgrund des Fachkräftemangels, der auch im Bereich der modernen Verwaltung Einzug hält, werden die Absolventen mit etwas Eigeninitiative gute Chancen haben!



Newsletter:

Welche Ratschläge würdest du den heutigen Studierenden mit auf den Weg geben?

Bosse:

Gezielt Praktikumsstellen suchen und sich auch neben dem Studium für ein Hobby o.ä. engagieren, freiwilliges Engagement wird auch von Arbeitgebern gern gesehen.

Newsletter:

Kannst du dir vorstellen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften ein berufsbegleitendes Masterstudium zu absolvieren?

Bosse:

Zu einem späteren Zeitpunkt kann ich mir es vorstellen.

Newsletter:

Wie sehen deine Zukunftspläne aus?

Bosse:

Ich würde gern erst einmal in Berlin bleiben und dann sehen, was die Zukunft bringt.

Juliane
Bosse

Projekt- und Prozessmanagement im Masterstudiengang Public Management

Ein „Echtprojekt“ statt nur Vorlesung

Im Wintersemester 2011/2012 sah der Vorlesungsplan für den berufsbegleitenden Masterstudiengang „Public Management“ (Jg. 2010) u. a. das Modul „Projekt- und Prozessmanagement“ vor. Unter Anleitung von Herrn Prof. Dr. Jens Weiß hatten die Studierenden die Möglichkeit, Projekt- und Prozessmanagement „in echt“ kennenzulernen und zu gestalten. Neben der Vermittlung von theoretischen Grundlagen standen im Rahmen des initiierten Projektes „Prozessmanagement am Fachbereich Verwaltungswissenschaften“ vor allem die Untersuchung der Ist- und Sollprozesse von „Bachelor- und Masterprüfung“ im Mittelpunkt.

Die Projektorganisation basierte auf drei untergeordneten Teilprojekten mit jeweils einem Teilprojektleiter und einer stetig wechselnden Projektleitung. Jeder Kursteilnehmer sollte die Möglichkeit haben, das Projekt aus unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen und voranzutreiben. Die von Herrn Prof. Dr. Weiß übernommene Projektleitung gab daneben die notwendigen Impulse und sorgte für eine realitätsnahe Arbeitssituation. Auf diese Weise wurde das Projektziel zu keinem Zeitpunkt aus den Augen verloren und der Projekterfolg sichergestellt. Hierzu dienten beispielsweise auch die außerhalb der Lehrveranstaltungen durchgeführten Telefonkonferenzen zwischen Projekt- und Teilprojektleitern und Projektleitung. Insgesamt entstand eine lebendige Lernatmosphäre, die noch dazu einen Mehrwert für Hochschule und Studierende generieren konnte.

Notwendige Grundlagen für die Prozessanalyse waren eine Vielzahl persönlich mündlicher Interviews mit Schlüsselfunktionen des Fachbereiches, wie z. B. das Studierendensekretariat oder das Prüfungsamt. Die erfassten Informationen wurden aufgearbeitet und mit formalen Anforderungen (Ist- und Sollprozesse) im Zusammenhang analysiert.

Im Ergebnis wurde ein Abschlussbericht erarbeitet und dem Dekanat übergeben. Für den Fachbereich können hier im Wesentlichen Optimierungsvorschläge, Prozessabläufe und Prozesslandkarten für den zukünftigen Studienalltag abgeleitet bzw. veranschaulicht werden. Neben dem Bericht wurde eine interaktive Präsentation erstellt, welche transparent und anwenderfreundlich die erforderlichen Maßnahmen und Kriterien im Verlauf des jeweiligen Prüfungssemesters für die Studierenden darstellt.

Abschließend ist festzuhalten, dass sich diese doch etwas andere Art der Vorlesung als gewinnbringend gerade in Bezug auf die praktische Anwendung im Beruf erwiesen hat. Die Vermittlung theoretischer Kenntnisse wurde durch die entsprechenden Anteile innerhalb der Vorlesungen, sowie durch Rezension eines Fachbuches je Kursteilnehmer ausgleichend gewährleistet. Wir danken daher Herrn Prof. Dr. Weiß für die besondere Ausgestaltung des Moduls abseits der sonst üblichen Lehrveranstaltungen.

Kay Borowsky, u26175@hs-harz.de ,

Michael Kähle, u25935@hs-harz.de ,

Michael Schröder, u26050@hs-harz.de

Forschungsprojekt

Forschungsprojekt am Fachbereich Verwaltungswissenschaften zum Datenumgang in der mobilen Pflege

Die mobilen Pflegedienste sind ein zunehmend wichtiger Akteur im Gesundheitswesen. Sie sollen professionell, innovativ und vertrauensvoll auftreten. Angesichts des zunehmenden Einsatzes von EDV zur Tourenplanung und in der Abrechnung muss klar sein, in welchem Umfang ambulante Pflegedienste mit Sozialdaten Pflegebedürftiger umgehen dürfen. Mit diesem Forschungsfeld befasst sich die Projektgruppe „Rechtliche Rahmenbedingungen für den Einsatz technikgestützter Pflege-Assistenzsysteme“ seit etwa einem Jahr. Das von Prof. Dr. Wolfgang Beck ins Leben gerufene und von der Hochschule mit Mitteln des Anreizsystems geförderte Projekt analysiert die datenschutzrechtlichen Anforderungen an den Einsatz neuer Informationstechnologien im Pflegebereich.

Anne Biedermann, die seit November 2011 als studentische Mitarbeiterin in das Projekt eingebunden ist, berichtete, „dass es Schritt für Schritt galt, die Herausforderungen des neuen Themas selbstständig anzugehen und zu meistern. Der Beschäftigung mit Grundlagen des Datenschutzes folgte die Auseinandersetzung mit besonderen sozialrechtlichen Regelungen.“ Die Datenweitergabe im Bereich der Kranken- und Pflegeversicherung, die in den Sozialgesetzbüchern V und XI geregelt ist, stand hierbei im Mittelpunkt. Allerdings scheint, so Anne Biedermann, das Sozialgeheimnis durch gesetzliche Vorschriften ausreichend gesichert. Das Sozialgeheimnis garantiert den Anspruch eines Menschen, dass die ihn betreffenden Sozialdaten (z.B. Krankheitsdiagnose, Behandlungsverlauf, häusliche Umgebung, Medikamente) nicht unbefugt erhoben, verarbeitet oder genutzt werden. Für Pflegedienstleister bedeutet dies, dass ausschließlich die zur Abrechnung der erbrachten Leistungen notwendigen Sozialdaten an die Kranken- bzw. Pflegekasse übermittelt werden dürfen. Im Rahmen eines Workshops am Fachbereich Verwaltungswissenschaften soll im Sommersemester 2012 der aktuelle Forschungsstand praxisnah mit Pflegediensten diskutiert und im Hinblick auf innovative Pflegedienstkonzepte überprüft werden.



Anne Biedermann, 2. Semester, Studiengang „Öffentliche Verwaltung“, u27013@hs-harz.de



2012

Re-Akkreditierung

Die Qualität der Studiengänge
erneut auf dem Prüfstand

Nachdem im Jahr 2008 die Studiengänge am Fachbereich Verwaltungswissenschaften komplett auf das Bachelor-/Master-Modell („Bologna-Prozess“) umgestellt und akkreditiert worden, stehen nun erneut alle Studiengänge auf dem Prüfstand. Mit der Begutachtung wurde die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZevA) aus Hannover beauftragt.

Im Fokus dieser Begutachtung durch die Akkreditierungskommission stehen neben dem Qualitätsmanagement auch die Studierbarkeit und Akzeptanz in der Praxis. Dazu erfolgte eine bislang beispiellose Beteiligung der Behörden im Zeitraum Oktober bis Dezember 2011, zu denen nicht nur die zahlreichen kommunalen Einrichtungen, sondern vor allem auch alle Landesbehörden und -einrichtungen in Sachsen-Anhalt zählten.

Im Rahmen dieser umfassend angelegten Beteiligung stieß dieser konzeptionelle Weg auf großen Zuspruch. Die Studierenden, das vorhandene Fachwissen und die mitgebrachten SoftSkills wurden von zahlreichen Behörden ausdrücklich gelobt und positiv hervorgehoben. Darüber hinaus wurden dankenswerterweise viele Hinweise gegeben, die dazu genutzt werden, neue Vorschläge zu entwickeln und diese in das bestehende Curriculum sorgfältig zu integrieren. Allen voran lag den beteiligten Einrichtungen die intensivere Beachtung praktischer Anwendungsbereiche, z. B. konkrete Methodik der Rechtsanwendung, am Herzen.

Der weitere Fortgang wird zunächst durch die Abstimmung der Ideen und deren Integration in die Studiengänge geprägt, um bereits im Juli 2012 den ersten Entwurf für die Dokumentation fertigzustellen.

Prof. Dr. Jürgen Stember
jstember@hs-harz.de

Team- und Praxisprojekt
Masterstudiengang Public ManagementSchluss mit der
Bürgerbüro vergibt Termine
über die Internetseite der Stadt

Für das dritte und vierte Semester des berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Public Management“ sieht die Studienordnung ein sog. „Team- und Praxisprojekt“ vor. Dabei setzen die Studierenden in kleineren Projektgruppen gemeinsam mit einem Praxispartner ein verwaltungswissenschaftliches Projekt um. In Abstimmung mit dem Modulverantwortlichen, Herrn Prof. Dr. Jürgen Stember, entwickelten Michael Kähle (Hannover), Marcel Knobloch (Bautzen), Evelyn Meyer (Neubrandenburg), Eileen Neubauer (Schwerin), Veronika Perlich (Halle) und Daniel Szarata (Halberstadt) das Projekt „Optimierung des Kundenkontaktes im Bürgerbüro“. Wichtigster Meilenstein sollte die Etablierung eines Online-Terminportals sein. Als Praxispartner konnte erfreulicherweise die Stadtverwaltung Halberstadt gewonnen werden.

„Die Optimierung des Kundenkontaktes klingt hölzern und eher nach einer wissenschaftlichen Betrachtung als nach bürgerfreundlicher Verwaltung“, sagt Daniel Szarata, einer der sechs Master-Studenten der Hochschule Harz. Die Inanspruchnahme öffentlicher Dienstleistungen soll für die Bürgerinnen und Bürger bzw. Kunden möglichst unbürokratisch und schnell abgewickelt werden. Der nach wie vor für bestimmte Anliegen notwendige persönliche Besuch einer Behörde sollte – wenn überhaupt – nur mit geringen Wartezeiten verbunden sein. In der Verwaltung der Stadt Halberstadt gibt es zurzeit nicht die Möglichkeit, Termine für Gespräche zu vereinbaren. Das Bürgerbüro ist nur darauf ausgerichtet, die Anliegen der sogenannten Laufkundschaft zu bedienen. Jedoch lassen sich insbesondere zu „Stoßzeiten“ mit einer hohen Besucherfrequenz Wartezeiten oft nicht vermeiden. Die Besucherströme können nicht gezielt gelenkt und nur schwer vorausgesagt werden. Der Einsatz der Mitarbeiterinnen bzw. die Gestaltung des Dienstplanes kann nicht spontan an die Besucherzahlen angepasst werden. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen des Bürgerbüros orientiert sich an der durchschnittlichen Frequenz der Kundenströme.

Mit der Einführung eines Terminvereinbarungssystems bzw. eines Online-Terminvereinbarungssystems soll der Kundenkontakt optimiert werden. So entstand die Idee zum prägnanten Projekttitel „OK Halberstadt“ (Optimierung des Kundenkontaktes im Bürgerbüro der Stadt Halberstadt).

Neben der Evaluierung und Auslotung der praktischen Möglichkeiten in enger Abstimmung mit der Leiterin des Bürgerbüros, Frau Heidrun Reichpietsch, der Leiterin des Sachgebietes für Sicherheit und Ordnung, Frau Heidi Wilde, sowie weiteren Fachbereichen der Stadtverwaltung, wurden u. a. Umfragen zur Kundenzufriedenheit durchgeführt. Die Mitarbeiterinnen des Bürgerbüros wurden prozessbegleitend interviewt und der Kundenstrom dokumentiert. Zudem wurde herausgearbeitet, welche technischen und finanziellen sowie personellen Ressourcen zur Verfügung stehen.



Warterei:



Seit Anfang März hat jeder Bürger die Möglichkeit, für die am häufigsten nachgefragten Dienstleistungen des Bürgerbüros über das Internetportal der Stadt Halberstadt online einen Termin zu vereinbaren. Da es bisher gar nicht, auch nicht telefonisch, möglich war, einen Termin im Bürgerbüro zu vereinbaren, mussten die Bürger zum Teil mit erheblichen Wartezeiten in den kleinen Räumlichkeiten des Bürgerbüros rechnen. „Im Rahmen des Team- und Praxisprojektes des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Public Management war es also unsere Aufgabe, diesen sogenannten Kontakt zwischen Bürger und Verwaltung zu verbessern“, so Szarata weiter. Durch die Online-Terminvereinbarung wurde eine Lösung gefunden, die dem Bürger gleich zwei Vorteile bietet. Erstens werden eventuell auftretende Wartezeiten durch die fixe Terminvereinbarung vermieden und zum Zweiten erhält der Bürger schon im Vorfeld des Termins über eine Bestätigungsemail Informationen, welche Dokumente gegebenenfalls mitgebracht werden müssen. Auf der Homepage www.halberstadt.de gelangt man über „Bürger + Rathaus“ und „Terminanfrage Bürgerbüro“ mit nur zwei Mausklicks direkt zur Terminvereinbarung. Zurzeit sind online folgende Leistungen vereinbar:

- Personalausweis, Reisepass, Kinderreisepass;
- Anmeldung, Ummeldung;
- Führungszeugnis;
- Auszug aus dem Gewerbezentralregister.

„Bei der aktuellen Haushaltssituation bin ich hoch erfreut, dass wir durch die wissenschaftliche Begleitung der Studierenden und die gute Arbeit der Stadtverwaltung einen solchen Service sozusagen zum Nulltarif realisieren konnten. Somit wird die Stadt nicht nur für die Bürger, sondern durch einen eventuellen Ausbau des Leistungskataloges auch für zukünftige Investoren wieder ein Stück attraktiver. Bisher ist nicht einmal unsere Landeshauptstadt in der Lage, ihren Bewohnern einen solchen Service anzubieten“ verrät Oberbürgermeister Andreas Henke stolz.

Im zweiten Teil des studentischen Projektes wird der Grad der Optimierung des Kundenkontaktes im Bürgerbüro der Stadt Halberstadt auszuwerten sein. Entscheidender Faktor ist hierbei die Zufriedenheit der Bürger.

Michael Kählke, u25935@hs-harz.de



Zentrum für Wirtschafts- förderung: Aktuelle Marktanalyse

In der letzten Ausgabe des Newsletter wurde es vorgestellt: Das Zentrum für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement am Fachbereich Verwaltungswissenschaften. Heute sind wir einen Schritt weiter und haben das Zentrum innerhalb der Praxismesse einem breiten Publikum vorgestellt und sehr erfreut viele positive Kommentare vernehmen können. Derzeit versuchen wir mehr und vor allem repräsentativere Informationen zu erhalten, welche Dienstleistungen des Zentrums besonders gefragt, welche Forschungsbereiche im Vordergrund des Interesses stehen und wie die Fort- und Weiterbildungssituation bewertet wird.

Konzeptionell eingebettet ist diese Marktanalyse in ein Team- und Praxisprojekt des berufsbegleitenden Master-Studiengangs „Public Management“ unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Jürgen Stember. Hier hat eine Arbeitsgruppe die Marktanalyse sowohl konzipiert als auch operativ mit Unterstützung des Dekanats durchgeführt. Über 300 Wirtschaftsförderer im räumlichen Umfeld von Sachsen-Anhalt, Niedersachsen, Brandenburg sowie Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern wurden angeschrieben. Im zweiten Semester (ab März 2012) werden die erhofften, repräsentativen Rückläufe ausgewertet und entsprechend präsentiert und dokumentiert. Zu erwarten sind die Ergebnisse spätestens Ende Mai 2012.

Prof. Dr. Jürgen Stember
jstember@hs-harz.de



Was passiert, wenn etwas passiert – wie gut sind Regierung und Verwaltung auf Katastrophen vorbereitet?

Katastrophen sind schon seit Jahrzehnten zu einem regelrechten Forschungsfeld geworden¹. Neben wirtschaftlichen und humanitären Katastrophen (Finanzkrise, Völkermord usw.) geht es vor allem um Katastrophen durch Freisetzung von mechanischer oder thermischer Energie wie Druck (Zusammenstöße) oder Brand (Explosionen) und Katastrophen technisch-biologisch-medizinischer Art. Bei den Katastrophen technisch-biologisch-medizinischer Art unterscheidet man nukleare Katastrophen (A-Gefahren), Seuchen, Epidemien, Pandemien (B-Gefahren), Chemiekatastrophen (C-Gefahren), datennetzbezogene Katastrophen (D-Gefahren) und elektromagnetisch ausgelöste Katastrophen (E-Gefahren). Häufig führen die genannten Katastrophen zu Umweltkatastrophen (Nuklearkatastrophen, Ölpest). Werden Katastrophen ohne menschliches Zutun ausgelöst, spricht man auch von Naturkatastrophen (Tsunami, Erdbeben, Vulkanausbrüche, Sturmfluten usw.).

Nicht erst mit dem letzten großen Erdbeben in Japan bzw. mit dem sich anschließenden Tsunami und der Reaktorkatastrophe von Fukushima wurde uns vor Augen geführt, wie verletzlich die moderne Industriegesellschaft ist. Katastrophen hat es freilich auch schon früher gegeben, man denke nur an Tschernobyl oder an den Chemieunfall in Seveso. Auch das vermeintlich sichere Deutschland blieb nicht verschont. Seit dem Anschlag auf das World Trade Center in New York und dem Elbehochwasser hat auch in Deutschland ein Umdenken in Bezug auf die Katastrophenvorsorge stattgefunden. Die Aufgabe scheint wieder ernst genommen zu werden.

In Rahmen eines semesterübergreifenden Projekts am FB Verwaltungswissenschaften wird derzeit der Frage nachgegangen, wie Regierung und Verwaltung auf Katastrophen vorbereitet sind. Regierung und Verwaltung versuchen meist den Eindruck zu erwecken, alles im Griff zu haben. Um Panikreaktionen zu verhindern, soll der Eindruck der Beherrschbarkeit vermittelt werden. Die Frage ist daher, ob der Umgang mit Katastrophen vergleichbaren Mustern folgt. Nach einer Aufarbeitung der rechtlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen des Katastrophenschutzes sollen die verschiedenen Arten von Katastrophen untersucht werden. Darauf aufbauend folgt die Frage, wie Regierung und Verwaltung in Deutschland bzw. Sachsen-Anhalt auf Katastrophen vorbereitet sind. Interessant ist dabei vor allem eine Differenzierung nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Reichweite von Katastrophen (Risikomanagement). Verwaltungspolitisch von Bedeutung sind der Behördenaufbau im Bereich des Katastrophenschutzes und die Zusammenarbeit der beteiligten Akteure im Katastrophenfall. Dazu gehört auch ein kurzer historischer Rückblick über die Entwicklung des Katastrophenschutzes in Deutschland, in der Bundesrepublik und in der DDR.

RD Dr. Manfred Miller, mmiller@hs-harz.de

(1) Vgl. Miller: Was passiert, wenn etwas passiert? Oder: Wie gut sind Regierung und Verwaltung auf Katastrophen vorbereitet? In: André Niedostadek / Reinhard Riedl / Jürgen Stember (Hrsg.): Risiken im öffentlichen Bereich, Berlin 2011, S. 169-196 (= Band 5 der „Forschungsbeiträge zum Public Management“, herausgegeben vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz; vgl. auch Miller: Wie gut sind Regierung und Verwaltung auf Katastrophen vorbereitet? In: Bürgermeister Zeitung (Österreich), 3/2011, S. 62-73.

Semesterübergreifendes Projekt

„Demografischer Wandel und altersgerechtes Wohnen“

Die demografische Entwicklung im Harzkreis ist geprägt von einer zunehmenden Alterung und Schrumpfung der Bevölkerung. Analog zu dieser Entwicklung hat die Wohnungswirtschaft mit stetig sinkenden Mieterzahlen und einem steigenden Durchschnittsalter der verbleibenden Klientel zu rechnen. Sie ist damit verstärkt dem Risiko ausgesetzt, der zukünftigen Nachfrage nach altersgerechten Wohnangeboten nicht bedarfsgerecht begegnen zu können. Die Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG (WWG) hat auf diese Entwicklungen reagiert und im Frühjahr 2011 mit einigen Dienstleistungspartnern das Servicepartnernetzwerk WOHNfühlen ins Leben gerufen. Im Rahmen eines semesterübergreifenden Projekts sind unter Anleitung von Prof. Dr. Birgit Apfelbaum und Dr. Annette Hirschert Studierende des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften zur Zeit daran beteiligt, neue Wohnkonzepte für ein möglichst lebenslanges Wohnen in den eigenen vier Wänden oder im vertrauten Wohngebiet zu entwickeln und den Bedarf dafür in der Mieterschaft der WWG zu erfragen.

In enger Zusammenarbeit mit der Seniorenvertretung der Stadt Wernigerode e.V. wurden kurz vor Weihnachten 2011 die Fragebögen zur Mieterbedarfsanalyse im Rahmen der Weihnachtsfeier der Seniorenvertretung mit großer Unterstützung der anwesenden Seniorinnen und Senioren einem Pretest unterzogen. Die Hauptbefragung erfolgt durch das KAT-Forschungsprojekt komoserv (siehe www.komoserv.info) als Vollerhebung der WWG-Mieterschaft ab Mitte März 2012. Mit großem Interesse erwartet der Vorstand der WWG die Ergebnisse der Befragung und die Formulierung tragfähiger Konzepte für eine Umsetzung Erfolg versprechender Wohn- und Unterstützungsmodelle, um das Portfolio der WWG sinnvoll zu ergänzen.

Darüber hinaus beteiligen sind die Studierenden des semesterübergreifenden Projekts „Demografischer Wandel und altersgerechtes Wohnen“ an empirischen Studien des Innovationslabors ‚Technikakzeptanz‘, das aus einer Kooperation des komoserv-Projekts mit den ebenfalls an der Hochschule Harz angesiedelten Forschungsprojekten FIT und TECLA hervorgegangen ist. Die Studierenden unterziehen medizintechnische Geräte als Beispiele technischer Lösungen zum ‚Lebenslang zu Hause Wohnen‘ Usability-Tests und testen sie damit auf ihre Seniorenfreundlichkeit.

Prof. Dr. Birgit Apfelbaum, bapfelbaum@hs-harz.de

Dr. Annette Hirschert, ahirschert@hs-harz.de



Fachbereichskompetenz auch in Hessen gefragt

Viele kommunale Rechenzentren haben heute vielfältige und vor allem andere Aufgaben als früher. Während sie in den Anfängen Administrationsaufgaben und die Betreuung von Fachverfahren bei den kommunalen Einrichtungen durchführten, sind sie heute zum Teil ganz anders strukturiert, durch Verbünde deutlich größer und selbst als Produktentwickler tätig.

So auch das Unternehmen „ekom21“, das als großes Dienstleistungsunternehmen 2008 aus dem kommunalen Gebietsrechenzentrum Kassel und der kommunalen Informationsverarbeitung Hessen entstanden ist. Der Hauptsitz der GmbH und der Körperschaft öffentlichen Rechts ist in Gießen, von wo aus über 550 Kunden und mehr als 30.000 Anwender betreut werden.

Auf der Basis vieler Erfahrungen, u. a. mit der Dienstleistungsrichtlinie, wurde das neue Produkt „fm21“ (Fallmanagement) Ende 2011 mit insgesamt drei großen Bürgermeister-Workshops in Darmstadt, Gießen und Kassel vorgestellt. Prof. Dr. Jürgen Stember war dort als wissenschaftlicher Experte eingeladen und diskutierte mit den zahlreichen Gästen und Praktikern genauso wie mit den Vertretern des Podiums, u. a. mit Geschäftsführer Ullrich Künkel. Besonders erfreulich war, dass Prof. Dr. Stember auch Frau Steffi Lemke, als eine Absolventin des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften bei den Work-

shops der ekom21 wiedersehen und begrüßen konnte. Sie war u. a. an der Produktentwicklung fm21 maßgeblich beteiligt.

Die Zusammenarbeit zwischen der ekom21 in Hessen und dem Fachbereich Verwaltungswissenschaften soll nach diesen viel versprechenden Aktivitäten weiter ausgebaut werden.

Prof. Dr. Jürgen Stember, jstember@hs-harz.de



Interview im Handelsblatt

Anfang Februar 2012 erschien ein Interview mit Dekan Stember in der online-Ausgabe der renommierten Deutschen Wirtschaftszeitung Handelsblatt. Die Redakteure sind dabei eigenständig auf die zahlreichen Aktivitäten des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften zum Thema Wirtschaftsförderung aufmerksam geworden und haben sich anschließend mit einer Interviewanfrage an Dekan Stember gewandt. In dem Interview geht es unter anderem darum, welche Auswirkungen die neuen Social Media („neue soziale Medien“, z. B. XING oder facebook) auf die zukünftige Standortwahl von Unternehmen haben können und welche weiteren, innovativen Ansätze der Wirtschaftsförderung heute zu beobachten sind.

Das Interview und die Anfrage vom Handelsblatt zeigen, dass die zahlreichen Aktivitäten zur Wirtschaftsförderung im Vorharz auch bundesweit an Ausstrahlungskraft gewonnen haben und auf reges Interesse stoßen.

Prof. Dr. Jürgen Stember, jstember@hs-harz.de

The screenshot shows the Handelsblatt website interface. The main headline is "Netzkampagnen können „Zünglein an der Waage“ sein". Below the headline, there is a sub-headline: "Unternehmen schießen bei der Standortwahl nicht nur auf harte Faktoren wie die Infrastruktur, sagt Jürgen Stember, Experte für Wirtschaftsförderung an der Hochschule Harz. Sie wollen sich auch willkommen fühlen." To the left of the article is a small portrait of Professor Jürgen Stember. To the right, there is an advertisement for BMW featuring a red car and the text "AB 11.02.2012 BEI IHREM BMW PARTNER." The website header includes the date "8. Februar 2012" and navigation links for various business topics.

Interview

Nachdem der Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz in Halberstadt und das Fraunhofer FOKUS-Institut in Berlin bereits im Januar 2012 einen Kooperationsvertrag in Bezug auf die gemeinsame angewandte Forschung und den Wissenstransfer unterzeichnet hatten, trafen sich der Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften Prof. Dr. Stember und der Leiter der Forschungsgruppe „Electronic Government“ am Fraunhofer FOKUS Jens Fromm nochmals auf der CeBIT in Hannover, um die Zusammenarbeit zu bekräftigen.

„Ich freue mich sehr, dass wir durch die Kooperation den wissenschaftlichen und praktischen Austausch zwischen beiden Institutionen fördern und ausbauen können“, so Prof. Dr. Stember. Konkrete Anknüpfungspunkte existieren bei der Entwicklung innovativer Verwaltungslösungen mit dem neuen Personalausweis. Auch in den Innovationslaboren - dem „eGovernment-Labor“ in Berlin und dem „Innovationslabor Wirtschaftsförderung“ auf dem Halberstädter Campus - bündeln beide Forschungseinrichtungen ihre Synergien, spezifisches Wissen zu generieren. Zudem profitieren auch die Studierenden direkt von der Kooperation; die angehenden Verwaltungsexperten haben die Möglichkeit, Einblicke in die Forschungs- und Entwicklungsarbeit des in der Bundeshauptstadt ansässigen Forschungsinstituts zu erhalten.

Gemeinsam mit dem Leiter des Fraunhofer FOKUS, Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Radu Popescu-Zeletin, wurden auf der CeBIT in Hannover noch weitergehende Möglichkeiten in der Zukunft besprochen.

Die Initiatoren der Kooperation sind sich sicher, dass die gemeinsamen Aktivitäten und Projekte sehr positive Anstöße für beide Einrichtungen geben und sich daraus zahlreiche weitere Ideen und Möglichkeiten zur Zusammenarbeit entwickeln werden.

Prof. Dr. Jürgen Stember
jstember@hs-harz.de



Bild: Bekräftigten ihre Kooperation auf der CeBIT (v.l.n.r.): Jens Fromm, Prof. Dr. Jürgen Stember und Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Radu Popescu-Zeletin.

Den demografischen Wandel

Hochschule Harz richtet in Kooperation mit dem Dachverband der Wohnungswirtschaften Sachsen-Anhalt e.V. (vdw/vdwg) interdisziplinären Workshop zum Thema „Seniorenrechtliches Wohnen im Wandel der Demografie im Harzkreis“ aus

Im Rahmen einer fachbereichsübergreifenden Kooperation hatten am Mittwoch, den 16.11.2011, Prof. Dr. Birgit Apfelbaum (KAT-Projekt komoserv) und Prof. Dr. Ulrich Fischer-Hirchert (Projekt TECLA-Technische Pflegeassistenzsysteme) zu einem interdisziplinären Austausch über das Thema „Seniorenrechtliches Wohnen im Wandel der Demografie im Harzkreis“ auf den Campus des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften am Domplatz in Halberstadt eingeladen.

Hintergrund: Die Bevölkerung des Landes Sachsen-Anhalt schrumpft und wird zugleich älter. Im Harzkreis erwartet man einen Rückgang der Bevölkerung um 20% im Jahre 2025. Die veränderten demografischen Bedingungen haben Auswirkungen auf alle Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens. Im Bereich des Wohnens bieten unterschiedliche Formen des altersgerechten und des betreuten Wohnens Antworten auf diese Entwicklung.

Hochkarätige Referenten aus Wissenschaft, Politik und Praxis des altersgerechten Wohnens im Bestand stellten am 16.11.2011 im großen Hörsaal vor ca. 60 Teilnehmenden, u.a. Vertreterinnen und Vertretern der Wohnungswirtschaften, innovative, auch durch Technologie unterstützte Umbaukonzepte insbesondere für den Harzkreis zur Diskussion. Anschließend standen sie einem fachkompetenten Publikum aus Experten für Gesundheit, Pflege, Technik und Weiterbildung Rede und Antwort. Der Workshop, in den auch eine Gruppe von Studierenden des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften eingebunden war, dokumentiert die fruchtbare Kooperation zwischen der Hochschule Harz und dem Praxispartner Wohnungswirtschaft als Instrument für gelungene angewandte und transferorientierte Forschung.

In ihren Grußworten betonten der Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, Prof. Dr. Jürgen Stember, sowie Ronald Meißner, Verbandsdirektor des Verbands der Wohnungsgenossenschaften Sachsen-Anhalt e.V., die Notwendigkeit der engen Verknüpfung von Theorie und Praxis, um für die Zukunft tragfähige Handlungsmodelle für ein seniorenrechtliches Wohnen zu generieren. Wilfried M. Köhler, Leiter der Stabsstelle Demografische Entwicklung und Prognosen im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, skizzierte pointiert die Herausforderungen, denen sich die Wohnungswirtschaft vor dem Hintergrund des demografischen Wandels stellen muss. Einleitend stellten Prof. Dr. Birgit Apfelbaum und Prof. Dr. Ulrich Fischer-Hirchert anhand laufender Modellprojekte (komoserv, TECLA, Innovationslabor zur Technikakzeptanzforschung) dar, wie an der Hochschule Harz interdisziplinär aus sozialwissenschaftlicher und informationstechnologischer Perspektive zur Unterstützung von Senioren im eigenen Zuhause geforscht wird. Projektförderungen von



Die Organisatoren des Workshops:

Prof. Dr. Birgit Apfelbaum (2. von rechts), Prof. Dr. Ulrich Fischer-Hirchert (links) mit Ronald Meißner (Verband der Wohnungsgenossenschaften Sachsen-Anhalt e.V., rechts) und Friedhelm Kleweken (Bürgermeister der Gemeinde Legden im Münsterland, 2. von links)

aktiv gestalten

Land und Bund, u.a. über das KAT-Kompetenzzentrum für Informations- und Kommunikationstechnologien, Tourismus und Dienstleistungen an der Hochschule Harz, das Wissenschaftszentrum Wittenberg und das Bundeswirtschaftsministerium sorgen dafür, den demografischen Wandel für Praxispartner in der Region als Wachstumsmotor nutzbar zu machen.

Anschließend berichtete Klaus Jacobs, Geschäftsführer der GANG-WAY GmbH und Praxispartner der Hochschule Harz, über Erfahrungen mit Dienstleistungsangeboten zur „Planung und Gestaltung von Lösungskonzepten für die Wohnungswirtschaft“. Ein weiterer Baustein von aktiver Gestaltung des demografischen Wandels könnte in naher Zukunft die Umsetzung der Projektidee „Wohnen mit Pfiff – 50 Modellwohnungen im Harz“ sein, die von Uwe Witczak, Netzwerkmanager des TECLA ZIM-NEMO Projekts an der Hochschule Harz, unter Mitarbeit von Klaus Jacobs entwickelt wurde.

Über ein bereits erprobtes Modell guter Praxis, speziell für die medizinische Versorgung von Schlaganfallpatienten im häuslichen Umfeld, referierte Dr. med. Burkhard John, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt und zentraler Praxispartner des ebenfalls vom Land Sachsen-Anhalt geförderten Modellprojekts „Gesund zu Hause“, unter dem Thema „Verbleib in der gewohnten Wohnumgebung durch ambulante geriatrische Komplexbehandlung im AGR Schönebeck“.

Abschließend illustrierte Friedhelm Kleweken, den die Organisatoren extra als zukunftsorientierten Bürgermeister der kleinen Gemeinde Legden aus dem ländlich geprägten Münsterland eingeladen hatten, in seinem Beitrag zum Thema „Älter werden im ZukunftsDORF – Leben und Lernen über Generationen“, wie dort die Koordination und Vernetzung von Dienstleistern zum altersgerechten Wohnen mit anderen Akteuren des Gemeinwesens inzwischen auch als kommunale Aufgabe verstanden wird und zum zentralen Handlungsfeld innovativer Konzepte für Regional- und Stadtentwicklung erklärt wird.

Wer letztlich „den Hut auf haben“ wird bei der Umsetzung von Modellen zum Seniorengerechten Wohnen, scheint also noch nicht endgültig entschieden. Dass der Harzkreis und angrenzende Regionen jedoch prädestiniert sind für die konsequente Einführung, darüber gab es keinen Zweifel im Publikum. Bei der bis zum Schluss spannenden Veranstaltung waren sich die Teilnehmer einig, dass die mitgenommenen Anregungen sicher in der Region Früchte tragen werden.

Prof. Dr. Birgit Apfelbaum, bapfelbaum@hs-harz.de

Dr. Annette Hirschert, ahirschert@hs-harz.de



Experten für Gesundheit, Pflege, Technik und Weiterbildung diskutierten im Großen Hörsaal mit Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft, Politik und Praxis des altersgerechten Wohnens

„Den Dialog zwischen Europa und den Regionen verbessern“

Im Januar führte die Hochschule für Öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg den diesjährigen Europäischen Hochschultag durch. In Vordergrund stand die Frage, wie die Europapolitik und die Europäische Gesetzgebung als Katalysator für eine moderne Verwaltung wirken.

Neben Dr. Alexandra Zoller, Leiterin des Referats Europapolitik des Staatsministeriums Baden-Württemberg, sprach Dr. Frank Altemöller, Hochschullehrer für Europarecht und Europäisches Verwaltungsmanagement unserer Hochschule. Dr. Altemöller betonte die Bedeutung des Politik und Rechtstransfers für die Europäisierung der Verwaltung: Die von der Europäischen Union erlassenen einheitlichen Regeln träfen in den einzelnen Mitgliedsstaaten auf sehr unterschiedliche Bedingungen. Von zentraler Bedeutung für den Erfolg der europäischen Integration sei es, dass die Verwaltungen entsprechende Regeln nicht nur anwenden, sondern auch ein „institutionelles Feed-Back“ an die Kommission zur Revidierung und Optimierung der Regeln übermitteln. Dr. Altemöller betonte, dass die Hochschulen in diesem Prozess einen wesentlichen Beitrag leisten können, indem sie gemeinsam mit den Mitgliedsstaaten und ihren Institutionen Wege zur Verbesserung des Dialogs mit den europäischen Instanzen entwickelten.

Dr. Frank Altemöller
faltemoeller@hs-harz.de





9. PRAXISMESSE HALBERSTADT

»Wirtschaftsförderung gut gemacht!«

Praxismesse lockte Wirtschaftsförderer aus dem gesamten Bundesgebiet in den Harz

Am Dienstag, dem 24. Januar, stand bei der bereits 9. Praxismesse auf dem Halberstädter Campus alles unter dem Motto „Wirtschaftsförderung gut gemacht!“. Die Veranstaltung wurde zusammen mit der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) in Köln und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund ausgerichtet. Der Rektor der Hochschule Harz, Prof. Dr. Armin Willingmann, begrüßte gemeinsam mit Michael Richter, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, knapp 200 Interessierte im größten Vorlesungssaal am Fachbereich Verwaltungswissenschaften.

Wirtschaftsförderer aus dem gesamten Bundesgebiet waren angereist, um sich zu aktuellen Themen der organisatorischen und technischen Entwicklung in ihrem Arbeitsumfeld zu informieren. Während in einem ersten Workshop über internes Management und die Steuerung von Wirtschaftsförderungseinrichtungen durch Kennzahlen diskutiert wurde, standen in einem weiteren strategisches Management und Konsequenzen wirtschaftlicher Wandlungsprozesse im Vordergrund. Außerdem konnten die Besucher bereits vorab einen ersten Blick

in das neue Labor für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung (WiföLAB) am Fachbereich werfen. Damit bieten die Halberstädter Forscher nach der offiziellen Eröffnung im Februar 2012 eine wichtige Plattform zur Weiterentwicklung von IT-Systemen mit Bezug zur Wirtschaftsförderung.

Der Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, Prof. Dr. Jürgen Stember, zeigte sich gemeinsam mit dem Leiter des IT-Labors, André Göbel, im Nachgang der Veranstaltung zufrieden: „Die durchweg positiven Rückmeldungen der Teilnehmer verdeutlichen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind und mit dem etablierten Angebot der Praxismesse einen wichtigen Beitrag zur Verzahnung von Wissenschaft, Lehre und Praxis leisten“, so der Fachbereichsleiter.

Weitere Informationen sind stets aktuell unter <http://publicconsult.hs-harz.de/praxismesse2012> zu finden.

Stefan Hartung, shartung@hs-harz.de

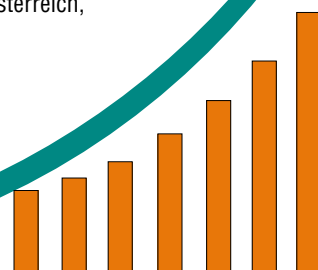


v.l.:

Haiko Hopf, Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft LSA, Magdeburg, Andreas Huber, Public One, Berlin, Matthias Böhle, Wirtschaftsförderung Hannover, Prof. Dr. Benedikt Speer, FH Kärnten, Österreich, Prof. Dr. Jürgen Stember, HS Harz.



<http://publicconsult.hs-harz.de/praxismesse2012>



Das aktuelle Thema:

Mediation

Mit dem Mediationsgesetz hat der Bundestag Ende letzten Jahres die Umsetzung europarechtlicher Vorgaben auf den Weg gebracht. Ziel ist es unter anderem, die außergerichtliche Konfliktlösung zu fördern. Nicht nur die Wirtschaft, sondern auch der öffentliche Bereich profitiert bereits heute in vielfältiger Weise von den neuen Entwicklungen. Prof. Dr. André Niedostadek, Herausgeber eines Praxishandbuchs Mediation, stellte in diesem Zusammenhang im Rahmen der Fachtagung „Risikomanager 2011“ unter anderem die Möglichkeiten der Wirtschaftsmediation als Instrument der Risikosteuerung in Banken vor. Darüber hinaus beleuchtete er im Rahmen eines Werkstattgesprächs an der Universität Düsseldorf die Möglichkeiten der Mediation speziell im Gewerblichen Rechtsschutz. Auch im laufenden Jahr bleibt das Thema ein Arbeitsschwerpunkt

Prof. Dr. André Niedostadek
aniedostadek@hs-harz.de

Erfolgreiche Kooperation: Neue Publikation in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule erschienen

Bereits im Sommersemester 2010 diskutierten Praktiker und Wissenschaftler im Rahmen der alljährlichen Praxismesse unter der Überschrift „Verwaltungsmanagement 2010 – zwischen Organisationswandel und Wirtschaftsförderung, Risikomanagement und Finanznot“ ausgewählte aktuelle Fragestellungen. Dabei zeigte sich schnell, dass speziell der Umgang mit Risiken eine Klammerfunktion einnimmt. Grund genug, im Rahmen einer separaten Publikation daran anzuknüpfen und verschiedene Facetten des Risikos und des Risikomanagements intensiver zu thematisieren. Gerade der öffentliche Bereich sieht sich durch Katastrophenereignisse, finanzielle Schieflagen oder Betrugsvorwürfe in Behörden mit einem ganzen Bündel an Risiken konfrontiert. Prekär wird es vor allem dann, wenn die damit verbundenen Entwicklungen die administrative Leistungsfähigkeit berühren. Unter dem Blickwinkel eines New Public Management sind in diesem Kontext unterschiedliche Fragestellungen angesprochen: Wie sehen die Herausforderungen konkret aus? Wie kann man einzelnen Risiken begegnen? Und vor allem: Wie können Lösungsmöglichkeiten aussehen?

Sind beispielsweise Ansätze aus der Privatwirtschaft auf den öffentlichen Bereich übertragbar? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt des inzwischen fünften Bandes der „Forschungsbeiträge zum Public Management“. Insgesamt 22 Praktiker und Wissenschaftler aus Deutschland und der Schweiz nehmen in 16 separaten Beiträgen unterschiedliche Aspekte des Umgangs mit Risiken im öffentlichen Bereich genauer unter die Lupe. Neben grundlegenden Beiträgen liegt dabei ein besonderer Fokus auf bislang eher seltener thematisierten Aspekten des Risikomanagements.

Prof. Dr. André Niedostadek
aniedostadek@hs-harz.de



Neues Buchprojekt

Im Juni dieses Jahres wird ein einführendes Lehrbuch der Verwaltungswissenschaften von Prof. Thorsten Franz erscheinen (Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden, 530 Seiten). Es soll den nötigen Überblick über die Grundfragen aller Disziplinen der Verwaltungswissenschaften vermitteln. Ein Verständnis von öffentlicher Verwaltung setzt Wissen aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen voraus. In heutigen verwaltungswissenschaftlichen Studiengängen wird daher weit mehr gelehrt als nur Verwaltungskunde und Verwaltungsrecht. Den Verwaltungsdimensionen Organisation, Politik, Geschichte, Recht, Ökonomie, Gesellschaft, Psyche, Kommunikation folgend, werden die entsprechenden Wissensgebiete behandelt. Das Lehrbuch fokussiert Grundwissen. Als Grundlagenwerk für Studierende der Verwaltungswissenschaften sind Aufbau und Inhalt orientiert an den häufigsten laufbahnbefähigenden verwaltungswissenschaftlichen Studiengängen. Das Buch soll kurz und prägnant die wichtigsten verwaltungswissenschaftlichen Begriffe und Fragen erklären, zum eigenständigen Arbeiten und kritischem Umgang mit dem Stoff befähigen. Weiterführende Literaturangaben unterstützen den Einstieg in die Bearbeitung von Referats- und Hausarbeitsthemen. Kontrollfragen helfen bei der Vorbereitung von Prüfungen. Eine Liste des wichtigsten englischen Fachvokabulars trägt der Bedeutung des Englischen im Studium Rechnung.

Prof. Dr. Thorsten Franz
tfranz@hs-harz.de

Neuer Vorstand für die JEF Sachsen-Anhalt

Zwei Ämter im Vorstand der Jungen Europäischen Föderalisten neu besetzt

Am Mittwoch, den 28. März 2012 wählten die Jungen Europäischen Föderalisten (JEF) Sachsen-Anhalt ihren neuen Vorstand, denn gemäß der Satzung werden alle zwei Jahre die Vorstandsmitglieder des Landesverbandes neu gewählt. Katrin Ullrich, die zwei Jahre Vorsitzende der JEF Sachsen-Anhalt war, trat nicht mehr zur Wahl an, da sie wird im Sommer ihr Masterstudium beenden wird und ins Berufsleben einsteigt. Der neu gewählte Vorstand setzt sich aus Studenten und ehemaligen Studenten des Studienganges Europäisches Management zusammen. Zum neuen Vorstandsvorsitzenden wurde Gerhard Soyka (2. Semester) gewählt. Die Wahl der beiden stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden fiel auf Sabrina Büttner und Christoph Hartmann (beide 6. Semester). Alte und neue Schatzmeisterin wurde Anne Kaluza, zur Schriftführerin wurde Saskia Schubert (6. Semester) gewählt.

Gründungsmitglied und alte Vorstandsvorsitzende Katrin Ullrich bedankte sich bei allen Anwesenden für die sehr gute Zusammenarbeit während der letzten zwei Jahre, auch wenn dies aufgrund der Rahmenbedingungen in Sachsen-Anhalt nicht immer eine leichte Aufgabe war. Dem neuen Vorstand wünscht sie viel Erfolg. Trotz ihres Ausscheidens aus dem Vorstand wird sie auch weiterhin dem neuen Vorstand mit Rat und Tat zur Seite stehen, so Katrin Ullrich.

Erste Planungen für die nächsten Monate sind bereits gemacht worden. So konnte JEF Sachsen-Anhalt den Innenminister Sachsen-Anhalts Holger Stahlknecht für einen Gastvortrag am 06. Juni an der Hochschule Harz am Fachbereich Verwaltungswissenschaften in Halberstadt gewinnen.

Über uns:

Als überparteilicher Verband für und von jungen Menschen setzt sich die JEF seit über 60 Jahren für ein friedliches geeintes Europa ein. Durch unser Engagement möchten wir die Grundwerte eines bürgernahen Europas vermitteln und demokratische Partizipation anregen. Dazu bringt die JEF junge Menschen aus ganz Europa zusammen und diskutiert mit Vertretern aus Politik, Wissenschaft, Medien und Wirtschaft über aktuelle Themen aus Politik und Gesellschaft. Die JEF ist nicht nur in Deutschland aktiv, sondern in über 20 europäischen Staaten vertreten.

Gerhard Soyka, jef.sachsen.anhalt@googlemail.com



Erster internationaler Stammtisch für Studierende in Halberstadt am 4. April 2012 in der „Milchbar“ gestartet

Begleitet von der Ausländerbeauftragten der Hochschule, Prof. Dr. Birgit Apfelbaum, und in enger Kooperation mit Frau Herma Alpermann von der Koordinierungsstelle Integration des Landkreises Harz haben Studierende am Fachbereich Verwaltungswissenschaften zum Sommersemester 2012 die neue studentische Initiative „iNtREST“ ins Leben gerufen. Als internationaler Treff für Studierende bietet das Stammtischprojekt ein Forum für den Austausch interkultureller Erfahrungen rund ums Studium, kann helfen Vorurteile abzubauen und Parallelgesellschaften vorzubeugen. Auch Fragen und Probleme, die beispielsweise während der Praktika aufgrund des eigenen Migrationshintergrundes aufgetreten sind, können angesprochen werden oder Interessierte können ihre Erlebnisse schildern. An der Initiative „iNtREST“ kann sich jeder beteiligen – egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund! „Nur so können wir alle unseren Teil zu einer vorurteilsfreien und aufgeklärten Hochschule und Gesellschaft leisten“, sagt Susann Schlenker.

Die Treffen finden an jedem ersten Mittwoch im Monat in lockerer Runde in verschiedenen Locations in Halberstadt statt. Nächster Termin ist der 2. Mai 2012 um 18.00 Uhr im Kulturcafé, Vogtei 48, Halberstadt.

Tolga Tahta, u24042@hs-harz.de



DVP

Unsere Erfahrung, Ihr Erfolg!



Beziehen Sie künftig alle Ergänzungslieferungen zum Bundesteil und zu Ihrem Landesteil zusammen mit der monatlich erscheinenden DVP Zeitschrift zum jährlichen Festpreis von € 139,90. Sie sparen damit pro Jahr mindestens € 40,00 gegenüber dem Einzelbezug.

Die DVP ist eine der führenden Fachzeitschriften für Lehre und Praxis in der öffentlichen Verwaltung. Sie bietet Ihnen 12x im Jahr gut verständliche und praxisbezogene Fallbearbeitungen sowie Aufsätze und Kommentare zu den wichtigsten Rechtsvorschriften und zur Rechtsprechung.



Sparen Sie mit unserem Vollabonnement!

Maximilian Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 104504 · 20031 Hamburg
Tel.: 040 / 70 70 80-323
Fax: 040 / 70 70 80-324

vertrieb@deutsche-verwaltungs-praxis.de
www.deutsche-verwaltungs-praxis.de

- ▶ **03. Mai 2012** Politik-, Rechts- und Wissenstransfer als Instrumente der Europäischen Integration (Veranstaltung zur Europawoche 2012)
- ▶ **22. bis 23. Mai 2012** Messe Neue Verwaltung in Leipzig
- ▶ **23. Mai 2012** Workshop für Verwaltungsmodernisierung „Die elektronische Vergabe – Moderner Standard für die öffentliche Verwaltung!“
- ▶ **25. Mai 2012** Halberstädter Vorlesung Wibke Bruhns
- ▶ **09. Juni 2012** Tag der offenen Tür
- ▶ **09. Juni 2012** Alumni-Treffen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften
- ▶ **26. September 2012** Veranstaltung mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund zum Thema „Wissenstransfer zwischen Kommunen und Hochschulen“
- ▶ **06. bis 07. November 2012** Messe Moderner Staat

Termine

9. Juni 2012 TAG DER OFFENEN TÜR

9 bis 15 Uhr
WERNIGERODE/HALBERSTADT

HOCHSCHULE harz
Hochschule für angewandte Wissenschaften (FH)



Die Hochschule Harz lädt DICH ein:
Erkunde am Tag der offenen Tür den Campus,
informiere dich über interessante Studiengänge,
sprich mit Studenten und Professoren
und schnuppere Hochschulluft!

Am 9. Juni 2012 von 9 bis 15 Uhr
auf den Campi Wernigerode und Halberstadt.
Nutze den kostenfreien Taxi-Shuttle
zwischen beiden Hochschulstandorten!

Fachbereich
Automatisierung und Informatik

Fachbereich
Verwaltungswissenschaften

Fachbereich
Wirtschaftswissenschaften

www.hs-harz.de

